

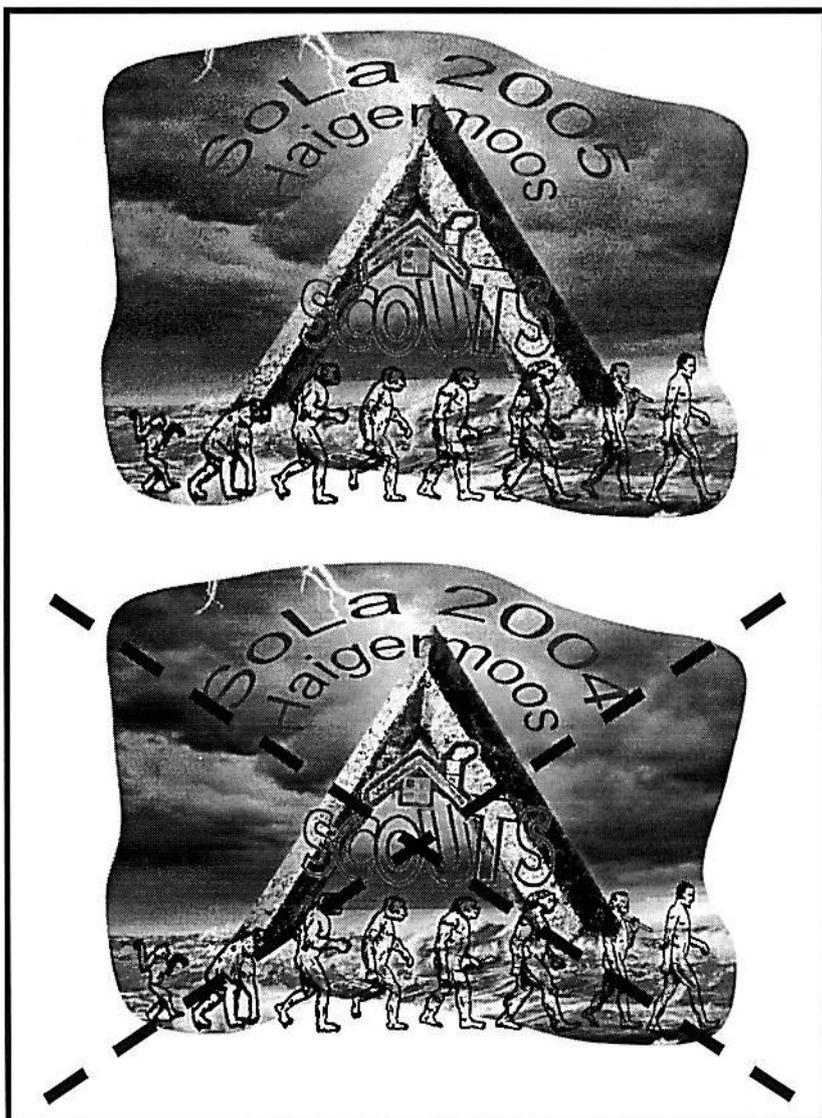
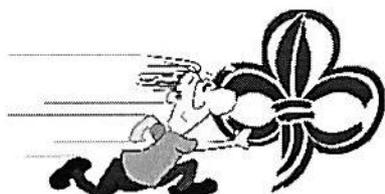
Die Stimmung am Sommerlager war trotz trüben Wetters ausgezeichnet!!!

Der Wettergott hat ganz übel mitgespielt

**Neue
Lager-
ZEITUNG**

Wiener Neustadt, September 2005

Wahnsinn wie sich die Ereignisse überschlagen! Aus aktuellem Anlass heute für Sie die Extra-Ausgabe der Neuen Lagerzeitung. Lassen Sie sich dieses jährlich erscheinende Medium nicht entgehen! Es handelt sich dabei wirklich um einen der größten Sterne am Medienhimmel Österreichs.



Selten hatten die Pfadfinder mit dem Wetter am Sommerlager so ein Pech. Doch die starken Regengüsse, der Wind und das teilweise ziemlich kalte Wetter taten der guten Stimmung am Sommerlager überhaupt keinen Abbruch.

Das heurige Sommerlager hatte natürlich wieder einiges an Attraktionen und Abenteuer zu bieten. Wie heißt es so schön:

Wenn einer eine Reise tut, dann kann er viel erzählen.

Was genau in einer Woche „Alternativurlaub“ im hintersten Winkel von Oberösterreich geschehen ist, welche Abenteuer über- und erlebt wurden und was es kostet, um für die Salzburger High-Society „tauglich“ zu sein, sind nur einige Themen, die Sie hier nachlesen können.

VORWORT

ATLANTIS, SIM SCOUTS UND DIE METAMORPHOSE waren die Themen des heurigen Sommerlagers in Pfaffing im Innviertel (Oberösterreich).

Während Hanna und die Wölflinge mit der Nautilus und Kapitän Nemo auf der Suche nach der verschollenen Stadt waren, errichteten die Gu/Sp eine eigene Stadt, verdienten ihr eigenes Geld, gaben dieses auch wieder aus und erlernten so manche neue Tätigkeit. Die Ra/Ro hingegen machten sich auf, die eigene Identität zu ergründen, Standorte zu bestimmen und in der harten (in unserem Fall nassen und kalten) Welt mit geringen Hilfsmitteln zu bestehen.

Diese Themen stehen auch in vielerlei Hinsicht für unsere Pfadfindergruppe. Wie Kapitän Nemo sind wir ständig auf der Suche nach Möglichkeiten und Ideen, die Kinder und Jugendlichen in allen Stufen zu fördern und zu unterstützen. Ihnen eine gelungene Mischung aus Spaß, Abenteuer, Spiel aber auch Verständnis und Offenheit mit auf den Lebensweg zu geben, sehen wir als unsere Herausforderung und oberstes Ziel.

Mit dem Sommerlager als Höhepunkt, ging wieder ein ereignisreiches Pfadfinderarbeitsjahr vorüber. Lesen Sie in der Folge was sich während dieser Woche getan hat. Ich denke, dann werden Sie verstehen, warum es sich dabei um den Höhepunkt des Jahres handelt.

PPÖ sehen sich als Vorbild für Kinder & Jugendliche!!!

Die PPÖ (Pfadfinder und Pfadfinderinnen Österreichs) sehen sich in der Rolle eines Vorbildes für Kinder & Jugendliche. In der Berufswelt verstärkt nachgefragte sogenannte „soft skills“ werden im Rahmen der Pfadfinderaktivitäten den Kindern und Jugendlichen vorgelebt. So geschehen am heurigen Sommerlager.

„Einen ebenso hohen Stellenwert muss in der heutigen Zeit Kommunikation und Dialogbereitschaft haben“, so Thomas Mollay zur Neuen Lagerzeitung. Die Pfadfindergruppe hat am heurigen Pfadfinderlager erstmals ein wirklich reales Thema als Lagermotto gewählt. Die Kinder lebten in Familien (sogenannte Sims), mussten Geld (Scouties) verdienen und waren größtenteils selbst für ihr Handeln und Tun verantwortlich. Im Grunde genommen wurde das gespielt, was in naher Zukunft Realität für sie wird.

„Personalzuwachs“ bei den Neustädter Pfadis

In der Führungsstruktur der Pfadfindergruppe gab und gibt es Änderungen im personellen Bereich.

So hat sich bei den Wi/Wö die Leitung der Stufe durch Rainer und Geli herauskristallisiert. Die beiden werden im kommenden Arbeitsjahr durch Thomas Strappler (Strapsi), der am Ende des diesjährigen Sommerlagers seine Aufnahme bei den „Zwergerlschneuzern“ gefunden hat, verstärkt. Sabine wird zwar nicht mehr bei den Wi/Wö mitarbeiten, sie wird der Pfadfindergruppe aber weiterhin in der Sonderfunktion ZBV zur Verfügung stehen.

Bei den Gu/Sp gibt es ebenfalls Positives zu berichten. Mit Anfang Herbst 2005 hat diese Stufe gleichfalls Leitungsnachwuchs bekommen. Norbert Halmer wird hier für frischen Wind sorgen. Auch er hatte am Ende des Sommerlagers 2005 seinen „Aufbruch“ von den Ra/Ro und wurde von der Gu/Sp-Leitung mit offenen Armen aufgenommen.

Wie bei den Sims in ihren Wohneinheiten, entstehen durch das Zusammenleben am Lager und auch in den Heimstunden neue Freundschaften. Was folgt ist der natürliche Prozess des Kennenlernens und des Abtastens. Und das funktioniert bekanntlich nicht ohne die notwendige Bereitschaft zur Kommunikation.

Durch die Bewältigung des Lageralltages sowie die Lösung von Aufgaben und Problemstellungen in kleinen Gruppen (bei den Wi/Wö im Ring/Rudel, bei den Gu/Sp in der Patrouille, bei den Ra/Ro in der Rotte) entwickelt sich schon sehr rasch ein erhöhtes Sozialbewusstsein, und man lernt, mit den Meinungen der anderen umzugehen bzw. sie richtig zu nutzen.

Schlussendlich versuchen die Pfadis, die Kinder und Jugendlichen während ihrer Metamorphose vom Kind zum Erwachsenen zu begleiten, zu unterstützen und ihnen dabei auch ein gutes Vorbild zu sein (schriftlich verankert in den Grundsätzen und Zielen der PPÖ.).

T.M.

Die Situation im Leitungsteam lässt recht zuversichtlich in die Zukunft blicken. In den Stufen hingegen, kam es zu leichten Rückgängen bei den jugendlichen Mitgliedern.

Diesem Negativtrend entgegenzuwirken wird einer der Schwerpunkte des kommenden Pfadfinderjahres sein! T.M.

Spektakulärer Einbruch und Diebstahl am Pfadilager !!!!!

Nicht einmal vor einer der wahrscheinlich wohlwärtigsten und gemeinnützigsten Jugendbewegung der Welt machen gemeine, hinterhältige Diebe halt! So geschehen am Sommerlager der Pfadfindergruppe Wr. Neustadt 2.

In den Abendstunden des 4. August 2005 wurden die Scouts der Gruppe Wiener Neustadt 2 Opfer einer organisiert handelnden, bösartigen Einbrecherbande. Die Kinder und Jugendlichen waren gerade mit der kreativen Gestaltung verschiedenster Kunstgegenstände bzw. mit der Zubereitung ihrer Mahlzeiten beschäftigt, als die Diebe zuschlugen. Die komplette Kassa mit den Lagerbeiträgen der Scouts wurde in sekundenschnelle aus dem Bankzelt der hiesigen Verwaltungsbehörde entwendet.

Im Zuge dieses spektakulären Coups wurde Markus P., bei dem Versuch, die Räuber an der Flucht zu hindern, leicht verletzt. Er stellte sich ihnen todesmutig in den Weg, wurde aber von den, laut Zeugenaussagen „riesigen Einbrechern“, einfach zur Seite gestoßen! Beim Versuch, den Sturz an einer Zeltschnur abzufangen, verletzte sich P. leicht an der Hand. Mehrere Verbrecher waren an dem Raubüberfall beteiligt. Zum Glück waren die Pfadfinder der Gruppe Wr. Neustadt 2 schnell zur Stelle und leisteten Erste Hilfe.

Das unvermutete Eintreffen des Zeitungskolporteurs eines hier nicht weiters erwähnten hoch intellektuellen Blattes,

das bereits in ersten Artikeln von dem schrecklichen Vorfall berichtete, brachte die Hobbydetektive auf die Spuren der Verbrecher. Es waren sogar zwei Hinweise in dem Blatt versteckt, die zur Lösung des Falls beitrugen.

Konnten doch am Lagertelefon Infos abgerufen werden und auch der Herr Strudl hatte einiges zu sagen.

Der Hinweis am Lagertelefon lautete: „Suchen Sie nach einem Bild von einem Mann.“ Dieses hing an einem Baum bzw. in der Tenne und beinhaltete außer den Bildern von zwei Männern auch noch deren Namen: Madeo Maffiano und Lucius X.P. Nylone. In diesen beiden Namen war der Hinweis „Spielfeld“ versteckt.

Am Spielfeld angekommen fanden die Ermittlungsteams Hinweise in Morse-schrift. „Misthaufen“ lautete die übersetzte Nachricht. Dort wartete bereits ein Beamter der SOKO Misthaufen, der die Kinder für Tatverdächtige erachtete und sie dementsprechend verhörte. Das Verhörprotokoll kann nachstehend eingesehen werden!

Nach erfolgter Befragung und der Erkenntnis, dass die Kinder auf der Seite des Gesetzes stehen



Der Elektrotechniker Markus Pözelbauer (31 Jahre) stellte sich den Verbrechern tapfer entgegen. Leider half diese heroische Tat des begeisterten Pfadfinders nicht viel. Der gebürtige Wiener Neustädter ist schon seit Volksschulalter bei den Pfadfindern und seit vielen Jahren fixer Bestandteil im Späher & Guides-Team. Der passionierte Hobbysegler und Modellbau freak verbringt seine Wochenenden größtenteils am Bunker und wirkt fleißigst am Bau des neuen Pfadfinderheimes mit. Für mehr bleibt da ja wirklich keine Zeit mehr (auch nicht fürs Schlafen).

bekamen sie den nächste Hinweis: „Wald“. Verlorengegangene Geldscheine wiesen den Weg in die dunklen Wälder. Getreu dem Lied „Im Dunklen Wald von Paganowo“ lauerten dort bereits ein paar entlassene Sträflinge, die schon kurz nach ihrer Entlassung wieder auf der Suche nach neuen Bandenmitgliedern waren. Nur wer einen anstrengenden und von Gefahren strotzenden Parcours ohne zu straucheln bewältigte, durfte passieren!

Noch mehrere verlorene Geldscheine zeigten die weitere Spur an, die zu einem leeren Gerichtssaal führte. Die Kurzausbildung zu Gerichtsreportern stand dort auf dem Programm- das Ergebnis weist die Kinder der Pfadis als äußerst fantasiebegabt und kreativ aus.

Ein kniffliges Rebus direkt am Holzöstersee beendete dann die Suche nach den Verbrechern: Diese waren schon längst über den See hinweg geflüchtet, mussten aber die Beute auf einem Floß zurücklassen, welches von allen Suchteams geborgen werden konnte.

T.M.

Eine Reportage von Lagerkorrespondentin Babsi Nebel

Die Familien von SCOUT-City

Es waren einmal zwei Familien, die sich eines morgens über ihren Sieg bei einem großen Preisausschreiben freuen und wundern durften. Wer, also welches Familienmitglied, damals den Abschnitt zur Post gebracht und eingesendet hat, ist gar nicht so wichtig. Wichtig ist, dass es ein ganz besonderer Preis war, der den beiden Familien an diesem Morgen überreicht wurde.

Jede Familie konnte von nun an ein kleines Grundstück am Lipplgut in Haigermoos, der Top-Gegend schlechthin in Oberösterreich, ihr Eigen nennen, und die passenden Fertigteil-Zelte wurden auch gleich mitgeliefert, zusätzlich zum großzügigen Startkapital von je 10,00 Skauti. Somit wurden sie zu den ersten Bewohnern von Scout-City, und das sollte letztendlich niemand bereuen.

Wie das so ist, wenn man als erster Siedler in eine quasi noch nicht vorhandene Stadt kommt, also in eine, die wie Scout-City nur in den Köpfen der Gründer, und wenn man Glück hat vielleicht zumindest auf dem Papier existiert, gibt es dort noch nicht viel, außer viel zu tun. Und so begannen die zwei Familien erst einmal damit, sich häuslich, bzw. zeitlich niederzulassen, und es sich auf ihrem Grundstück bequem zu machen. Da gab es dann zum Beispiel bald eine Sitzschaukel unter dem schattenspendenden Apfelbaum oder eine Gartenbank, auf der man sich ausruhen konnte, und bald brannten würzige Kochfeuer im selbstgebaute Herd. Abends saßen die jeweiligen Familienmitglieder am Familientisch oder im Zelthof zusammen und planten, träumten oder schwärmten, was sie noch alles machen könnten.

Ja, das Leben war hart für die zwei Familien in ihrer neuen, eigenen kleinen Stadt, aber die Erlebnisse von Gemeinschaft, Freundschaft und vielen lustigen

und glücklichen Momenten waren ein gerechter Lohn für all die Plackereien.

Familie Lager:

*Sascha Schmid Lea Kerschbaumer
Lukas Höller Esther Seidl
Barbara Choplik, Carina Urban*

Vielleicht gab es den einen oder den anderen, der zwischendurch am liebsten den Hut darauf gehaut, alles liegen und stehen gelassen hätte, und wieder zurück wollte, aber das war leider nicht im Gewinn vorgesehen und das wäre auch gar nicht gegangen, denn die Familien brauchten den Zusammenhalt. Dass einfach einer den Platz des anderen einnimmt und einfach so ersetzt, das wäre wirklich nicht möglich gewesen. Denn schon sehr bald nachdem die Stadt äußerlich wie eine Stadt auszusehen begann, mit all den Zelten, Bänken und Tischen, kamen auch schon die Rechnungen hereingeflattert, und die Familien mussten sich überlegen, wie sie diese Rechnungen bezahlen sollten. Wie vorher gesagt, zu tun gab es ja genug, und so wurden schnell ein paar gutbezahlte Jobs aus dem Hut gezaubert, die für motivierte und engagierte Mitarbeiter noch dazu gute Karrierechancen bereithielten.

Und motiviert und engagiert waren sie, unsere beiden Familien, das konnte jeder gleich auf den ersten Blick sehen. Zum Beispiel am Betriebsausflug in das Wärmekraftwerk Riedersbach 2, bei der Teilnahme am Per-

sönlichkeitsbildungs-Seminar „Cap Handi“ oder gar bei der Auslandsdienstreise „Hike“, deren Ziel es war, wertvolle Informationen über die Region und die Menschen dort zu sammeln. Und auch Zivilcourage haben unsere Familien gezeigt, und dass sie Köpfchen haben, denn sie haben mitgeholfen, entflozene Sträflinge, die in der Nacht den Banktresor von Scout-City leergeräumt haben, aufzuspüren und dingfest zu machen, und das war gar nicht so ungefährlich, mitten in der Nacht im Wald, und sehr unheimlich. Deswegen war das ganz besonders mutig und tapfer von den Familienmitgliedern.

Familie Zwei:

*Lukas Bäck
Bernad Grassl
Jakob Grassl
Laurenz
Kerschbaumer
Clemens Riedl
Manuel Wieser*

Schließlich haben die Familien dann beschlossen, dass es ihnen wirklich sehr gut geht, und dass, wenn es einem gut geht, das mit einem ordentlichen Fest gefeiert werden muss. Also haben sie alle ihre Freunde eingeladen, und sich überlegt, wie sie diese unterhalten könnten, und haben ein großes Lagerfeuer gemacht, mit Liedern und lustigen Aufführungen, und ganz viele sind gekommen, und denen hat es allen sehr sehr gut gefallen.

Scout City

So gut, dass beim Heimfahren alle gemeint haben: „Schön war es hier mit Euch, und wir freuen uns schon sehr darauf, nächstes Jahr wieder dabei zu sein!“ **B.N.**

Neustädter Pfadis mitten in Salzburger High Society!!!

Eine Aufgabe der Ra/Ro (Rover und Ranger) am Pfadfinderlager bestand darin, die Preise der wichtigsten Ausrüstungsgegenstände für ein Leben in Salzburg zu ermitteln und zu vergleichen. Die notwendigsten Dinge, um in Salzburg zu „überleben“ sind: Jagdnicker, Regenschirm, grünes Dirndl (Gr.42), Herrentrachtenschuhe (Gr.39), Spazierstock und Hundehalsband im Trachtenstil.

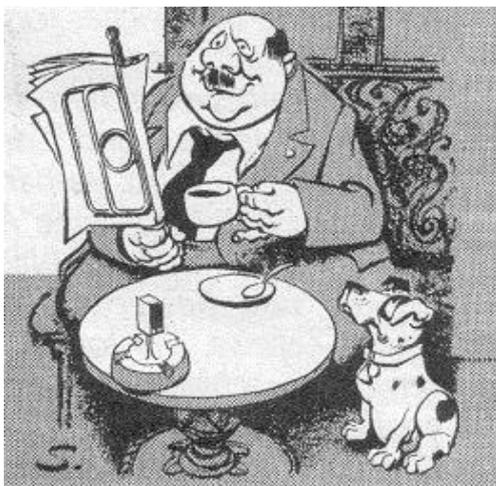
Die Preisforscher (Norbert Halmer, Thomas Strappler, Matthias Halmer, Lukas Trenker und Johanna Pürner) mussten für jeden Artikel drei verschiedene Geschäfte aufsuchen, um Preis und Freundlichkeit der Verkäufer zu vergleichen. Für diese Mission hatten sie ungefähr zwei Stunden Zeit.

Sofort nach Erhalt ihrer Aufgabe machten sich die Jugendlichen auf den Weg zum ersten Geschäft. Sie einigten sich darauf, ihre Liste systematisch aufzuarbeiten. Am Anfang ihrer Suche standen die Regenschirme. Nach circa 45 Minuten hatten sie die Preise und Geschäftskritiken zu Protokoll

gegeben. Da die Aufgaben für sie zu einfach waren, wollten sie noch zusätzlich einen Firmenstempel des jeweiligen Geschäftes ergattern. Ihr Problem war nur, dass sie erst am Ende ihrer Preisetour auf diese Idee kamen. Tja doch wie wir alle wissen war das kein Hindernis. Sie kamen genau zur rechten Zeit zurück, jetzt mussten sie nur noch auf das Ergebnis ihrer Auftraggeber warten. Bei vollständiger Erfüllung durften sie nämlich eine Nacht im Luxushotel „Pfadiheim“ verbringen. Als ihnen das Ergebnis mitgeteilt wurde, freuten sie sich sehr, da sie es geschafft hatten. **N.H.**

Weisheiten eines Wi/Wö-Führers (Teil 1):

- 7 Kinder spielen alleine ohne eine Aufgabe zu bekommen, dies geht nur 10 min., denn dann sind sie planlos und sitzen nur herum.
- Ein Programm zu erstellen und im Vorfeld zu fixieren für ne Woche, veranlasst nur zum Lachen die ganze Lagerwoche.
- Wanderungen, die im Kreis gehen, finden Kinder echt aufregend. Zweimal am selben Feld vorbei und dennoch ist es für sie etwas Neues.
- Fragen kann man nicht aus dem Weg gehen, sei man noch so geschickt, sie kommen wieder!
- Wer sich duschen geht wird ausgelacht (gilt aber nur die ersten 3 Tage)!
- Begleitpersonen sind erstaunlicherweise erledigter und ausgepowerter als die Kinder!
- Morgenstund hat Gold im Mund, egal wann sie (die Wi/Wö) ins Bett gingen, um 7 Uhr waren sie schon wieder fit!



Herr Strudl

Ja, von den Pfadfindern hab ich schon gehört. Früher hab ich immer geglaubt, dass sind doch nur Leut', die immer am Lagerfeuer sitzen, ältere Damen über die Straße geleiten (ob diese wollen oder nicht) und täglich ihre gute Tat vollbringen. Die Pfadis bieten - wie man dieser Zeitung entnehmen kann - den Kindern & Jugendlichen wirklich mehr als die oben beschriebenen Dinge!

Heimbau der Pfadis schreitet voran!!!

Im letzten Herbst fand die Gleichfeier des neuen Pfadfinderheimes mit ca. 250 Gästen statt, die Rohbauarbeiten am Bunker wurden nahezu vollständig abgeschlossen und der Innenausbau hat begonnen.

„Es tut gut, endlich Resultate zu sehen!“, so Obmann Peter Moser zur Neuen Lagerzeitung. Fünf Jahre ist es nun her, dass die Pfadfindergruppe das Grundstück an der Pottendorfer Straße der Stadt Wr. Neustadt abgekauft hat. Fünf Jahre, in denen Unmögliches möglich gemacht wurde und eine unwahrscheinliche Anzahl von freiwilligen Arbeitsstunden investiert wurden. Soeben wurden die Innenverputzarbeiten beendet.

Als Nächstes folgen Duschen, WC's und schön langsam müssen sich die Pfadis Gedanken über den Bodenbelag machen. „Viele kleine Schritte zum Entstehen einer neuen Heimat für die Pfadfindergruppe wurden getan, viele Schritte fehlen aber auch noch, weshalb die samstäglichen Arbeitseinsätze auch weiterhin am Programm stehen werden!“, erklärt der Obmann.

Hilfe ist erwünscht!

No. 1 der Lager-Charts

Lagerlied 2005

(Melodie: „Die Vogelhochzeit“)

Am Lager da ist sehr viel los,
am Lippgut in Haigermoos.

Wer mit war und was wir hier sehen
Woll'n wir in diesem Lied erzählen.

Die Anfahrt die war ruhig und gut
weil Harry sehr gut lenken tut.

Der Lagerplatz der ist sehr fein,
da fühlt man sich fast wie daheim.

Doch nichts im Leben ist perfekt
Auch and're ham den Platz entdeckt.

Die Fliegen auf dem Lippgut,
lassen uns schäu-äumen vor Wut.

Die Nachbarn aus dem deutschen Land
erlauben sich gar allerhand.

Drum schläft der Richard nächstens nicht
vertreibt dafür die Bösewicht.

Die Wi/Wö machen rieseln Krach
Und jagen Kapitän Nemo nach.

Die Wi/Wö essen wie noch nie,
denn Harry ist ein Koch-Genie.

Wer mehr Skauties habe
Ist bei den Gu/Sp die Frage.

Die Ra/Ro werden pitsch patsch nass,
so macht das Wandern keinem Spaß.

Die einen geh'n die ganze Nacht
Wie man es halt auf Wache macht.

Die andern schlafen drauß'd im Wald
sei es auch noch so bitterkalt.

Auch viele Führer sind hier mit
Sie sind erwähnt in diesem Lied.

Die Geli trägt die Sonnenbrill',
auch wenn die Sonn' nicht scheinen will.

Der Rainer der war Kapitän,
doch mussten wir ihn suchen gehen.

Die Angie, das ist allen klar
Ist hier bei uns Gitarren-Star.

Der Harald war nur kurz zu Gast,
aber er hat mit angefasst.

Den Thomas tun die Sorgen quälen,
weil ihm noch ein paar Kröten fehlen.

Die Babsi in der Lagerbank,
die nimmt den Gu/Sp die Skauti ab.

Der Markus, der ist recht verwirrt,
hat sich gar um ein Jahr geirrt.

Der Richard unser Kinderschreck,
ja vor dem laufen alle weg.

Die Mona ist am Lager fit
Denn sie hat ihre exquisite
7ZonenWellnessMatratze mit.

Bald ist das schöne Lager aus
Wir fahren heim mit Saus und Braus.

Die besten Sprüche

Thomas betritt um 8:00 Uhr morgens mit einem schweren Seufzer die Küche:

„Guten Morgen liebe Sorgen seid ihr auch schon wieder da...“

Babsi (voller Unverständnis und sehr verwundert):

„Wenn wir Deine einzigen Sorgen sind, dann geht es Dir aber eh sehr gut.“

→ Da hat sie aber auch wirklich Recht, Thomas!!!

Carina: „.....und es regnet schon seit gestern!“

Thomas: „Aber zu Mittag wird es wieder schön...wenn der Harald heimfährt.“

→ Das ist aber auch wirklich gemein – hoffentlich erfährt das der Harald nicht!!!

Mona hat es geschafft, Manuel von seinem Kopfweh zu befreien, und führt dies darauf zurück:

„Eigentlich bin ich im Zweitberuf ja eine Hexe.“

→ Wir haben's schon immer gewusst, Mona!!!

Tom – ganz der Optimist wie wir ihn kennen – fasst die Wetterlage zusammen:

„Jetzt wird's bald schneien.“

→ Gott sei Dank hat er nicht Recht behalten!!!

WI/WÖ Leiter Vorsatz (abgeleitet von den Weisheiten):

EE / ICH / MI // MH / EH/ HH / HM // IH / RM / HM // RR / EM / MI // IE / EM / HE / RE // HI / RE / HH / RM //
EM / RM / MM // RM / HI / ICH / HI // HH / MR / HE / HI / EM / MI / MM / EI / HH / ER / MR //

1. Hermi senkrecht 2. Hermi wagrecht (Für geübte Pfadis sollte dieses Rätsel wohl kein allzu großes Problem sein!)



Eine Wahnsinnsleistung – einfach S U P E R!!

Lesen Sie hier die Originaltexte unserer Helden der Woche

Als wir am 2. August in Trimmelkam ausgesetzt wurden, hatten wir schon das erste Problem. Die einen meinten, die Station des öffentlichen Verkehrsmittels, die wir suchen sollten, wäre eine Zugstation, die anderen dachten eher an eine Bushaltestelle. Nach einiger Fragerei, stellten wir fest, dass die Zugstation-Befürworter Recht hatten.

In Ostermiething hatten wir ein paar Fragen zu beantworten und dann kamen wir, nach einer Stunde in der prallen Sonne, nach Tarsdorf, wo wir eine Übernachtungsgelegenheit finden sollten. Bei den ersten paar Häusern, die alle Pensionen und Gasthäuser waren, wo gaaaanz zufällig kein Zimmer frei waren (erst nachdem wir erklärt hatten, dass wir Pfadis wären, und nicht zahlen könnten) schickte uns eine Frau zum Gemeindeamt, wo wir, ohne es zu wissen, den Bürgermeister trafen. Er war so groß wie ich (und das ist nicht groß) und zwei Mal so breit. Zum Glück war er sehr hilfsbereit und bot uns ein Zimmer im Pfarrhaus an. Kaum dass wir das Haus betreten hatten, begann es zu schütten. Und das sogenannte Zimmer stellte sich bald als Saal mit eigener Bühne heraus.

Einige von uns schliefen nicht so besonders gut, weil ich sie im Schlaf in die Rippen getreten habe. Trotzdem waren wir bereits um halb neun wieder beim Gemeindeamt die Schlüssel abgeben, und kauften uns anschließend beim Adeg ein Frühstück.

Der Weg zu den Huckinger Seen war wahrscheinlich der längste Abschnitt des Hikes, weil wir einen Umweg machten, bevor wir die Markierungen der Führer entdeckten. Auf dem Weg um den See glaubten wir, es würde jeden Moment zu regnen anfangen. Hat es zum Glück aber nicht.

Beim Zahnwehkreuz, das wir abzeichnen sollten, machten wir kurz Rast. Nach fast 1 ½ Stunden Marsch waren wir dann endlich aus dem blöden Wald draußen.

In Werberg machten wir auch einen Umweg, den wir aber mit einem Marsch quer durch ein Feld ausglich. So toll war diese Entscheidung aber nicht, weil erstens alle Schuhe nass waren und zweitens Sascha und ich an einem Elektrozaun ankamen.

Der Weg nach Holzöster war recht schnell zurück gelegt, und auch die Aufgabe dort erledigten Lukas und Sascha bald. Leider mussten wir danach wieder durch einen Wald hatschen. Wir haben versucht das zu verhindern, denn erfahrungsgemäß verirrt man sich in einem Wald sehr viel schneller als sonst wo, aber leider gab's keine andere Möglichkeit, um über Hehermoos nach Haigermoos zu gelangen.



Die wackeren Wanderer kurz vor ihrem Abmarsch ... bei der Rückkunft der „Helden“ wurden aus verständlichen Gründen keine Fotos gemacht.

In Haigermoos suchten wir zu allererst das Gemeindeamt auf und ließen uns alles über die Politik erzählen, zeichneten anschließend den Grundriss der Kirche ab und gingen weiter nach Pfaffing – dachten wir. Wir meinten die ganze Zeit, das Lager zu sehen, und kamen erst einige Zeit später drauf, dass wir nach Weyer gegangen waren. So hatten wir zwar ein paar Kilometer mehr zu gehen, kamen aber dennoch früher als die anderen Späher im Lager an.

W	I	N	T	E	R	L	A	G	E	R	U	B	A	H	N
L	E	S	E	U	N	I	F	O	R	M	H	E	M	D	U
P	P	O	E	H	M	L	G	B	I	P	I	U	T	O	N
A	X	T	S	U	C	A	E	X	P	S	N	A	G	N	R
T	H	E	N	M	S	E	M	I	N	A	R	A	R	E	E
R	C	C	S	P	H	R	R	I	E	T	S	S	U	R	G
U	U	A	A	G	U	M	T	P	T	L	S	E	P	A	A
L	T	S	S	W	U	R	A	U	S	E	A	R	P	W	L
L	S	G	S	C	B	K	T	L	O	R	O	V	E	R	R
E	L	L	A	H	U	K	E	S	L	B	E	S	N	I	E
N	A	A	P	I	N	O	T	A	U	T	L	V	R	R	M
R	H	S	M	I	D	R	U	N	O	K	U	H	A	O	M
A	E	I	O	U	C	K	G	D	R	H	M	A	T	H	O
T	A	M	K	E	T	K	N	U	P	R	E	W	H	C	S

Die untenstehenden Wörter sind im Buchstabensalat versteckt (in alle möglichen Richtungen).

Wenn Du sie durchstreichst bleiben 19 Buchstaben übrig, die die Lösung ergeben!

Viel Spaß beim Rätseln!

LÖSUNG:

- | | | | |
|--------------|-------------|-------|-------|
| SPASS | CAEX | RAUS | OSTEN |
| GUTE TAT | HALSTUCH | AXT | EI |
| PATRULLENRAT | AEIOU | TON | GANS |
| BIPI | AM | NUN | ESEL |
| SOMMERLAGER | PRO | UBAHN | SAND |
| GRUSS | UNIFORMHEMD | WAREN | OEL |
| ERPROBUNG | AMT | LAERM | UM |
| ROVER | KUH | PPOE | REUE |
| SCHWERPUNKTE | HAUT | WURM | ASS |
| KOMPASS | CHOR | SAT | ART |
| BUND | EINS | TAU | |
| GRUPPENRAT | GLAS | SEX | |
| VERSPRECHEN | IM | IMUN | |
| WINTERLAGER | HALLE | KORK | |
| SEMINAR | NOT | PULS | |

(Die Auflösung finden Sie im hinteren Teil dieser Zeitung)

LOGIK GEFRAGT:

Stellt euch ein Riesenrad mit 8 Gondeln vor. Immer wenn eine Gondel unten ankommt, steigt eine Person ein. Zuerst Martina, dann dreht sich das Rad bis zur nächsten Gondel. Als nächstes steigen dann Stefan, Klara, Heinrich, Lilli, Karl, Ruth und als letzter Dieter nacheinander in die Gondeln. Nun ist das Riesenrad voll besetzt und dreht sich noch 5 und eine halbe Runde, dann müssen alle wieder aussteigen.

1. Frage: Welche Person steigt zuerst und welche zuletzt aus?
2. Frage: Welche Person durfte am längsten mit dem Riesenrad fahren?

Fehlersuchbild (1 Fehler)

(Kann nur von wirklich aufmerksamen Lagerteilnehmern richtig gelöst werden ;-))



Deutscher Ministrant legt sich mit Neustädter Pfadis an!

Ein deutscher Ministrant erzählt von seinem nächtlichen Aufeinandertreffen mit einem österreichischen Pfadfinderführer (Anmerkung der Redaktion: Alle Ähnlichkeiten mit bekannten Personen sind rein zufällig und frei erfunden.)

Von fern hörte ich die murmelnden Stimmen von Pater Josef und Pater Jerome, wie sie drüben beim Lagerfeuer in Erinnerungen an frühere Ministrantenlager schwelgten. Rings um mich war es mucksmäuschen still. Wenn ich mich anstrengte, konnte ich den dicken Max durch die dünne Zeltwand in seinem Schlafsack friedlich schnaufen hören, und Peter schmatzte mal wieder im Schlaf. "Diese Langweiler, wenn die wüssten...!" dachte ich mir, und der Gedanke an mein Vorhaben zauberte ein schelmisches Lausbubengrinsen auf mein Gesicht. Beinahe hätte ich mir vor Freude auf die Schenkel geklopft und laut herausgelacht, aber gerade als die ersten Kicherlaute meine Kehle verlassen wollten, besann ich mich, und erinnerte mich daran, dass ich mich viel besser konzentrieren musste.



Ich atmete einige Male tief durch und ballte die Fäuste. "Auf jetzt, jetzt geht's los!", gab ich mir selbst mein Startzeichen, und mein Abenteuer begann. Im Schatten der Zelte ist es nicht schwer, am Rand unseres Lagerplatzes bis zum ersten Apfelbaum zu schleichen. Die zwei Erwachsenen habe ich schon lange vergessen, denn von ihnen habe ich heute nichts mehr zu befürchten.

Jetzt habe ich den Baum erreicht, und presse mich dicht an den Stamm. Ich höre den Wind durch die Blätter rauschen, und stehe ganz ruhig. Meine Augen starren ins Dunkel, und langsam ist es mir möglich die Umrisse und Schatten problemlos zu erkennen. Ich ducke mich und lege mich vorsichtig ins Gras, ein Bein angewinkelt, und robbe auf die Ellbogen gestützt durch das feuchte Gras zum nächsten Baum weiter. Durch das halbhohe Gras erspähe ich die Zelte der Pfadfindergruppe, die am angrenzende Zeltplatz lagert. Mein Puls geht schneller, als ich mir die nächsten Schritte meines Plans vorstelle und mir ausmale, wie ich die Fahne stibitze oder was ich sonst herumkugeln finde. Oder wie ich ein paar Zeltschnüre so sehr lockere, dass das Zelt umfällt. "Da werden die Langweiler die da unten pennen morgen ein Aug aufmachen! Soll mich einer von denen nochmal Angsthase nennen!"

Gerade als ich aus dem Traum über meine Heldentaten aufwache, bemerke ich Schritte ganz nah neben mir, die fest und wild entschlossen auf mich zu stampfen, und ein riesiger Schatten baut sich über mir auf. Ich hebe meinen Kopf und blicke in ein fürchterliches Gesicht. Der finstere Blick lässt mir Mark und Bein gefrieren, und vor Angst ist meine Kehle wie zugeschnürt. Ich ringe nach Atem, als sich nun der wuchtige Männerkörper vor mir platziert, einem furchtbaren Riesen gleich. Am Gürtel meine ich ein langes Messer im fahlen Mondlicht blitzen zu sehen.

"Ein Pfadfinderführer!"

Nur weg!! denke ich. Gerade als die bärentatzengrossen Hände nach mir greifen wollen, kann ich mich hochraffen und mit meinen Beinen in den Armen davonspurten. Nur weg!, nichts anderes zählt jetzt mehr für mich, nur wegkommen. Was mir das Ungeheuer nachruft höre ich nicht mehr, ich will nur weg. Ich vergesse alle Vorsicht, ich will nur weg. Ich renne und renne und renne bis zum anderen Ende des Lagerplatzes und weiter zu unseren Zelten. Ich lasse mich fallen und liege ganz still. Nur keinen Mucks machen! geht es mir durch den Sinn. Nichts anderes kann ich denken, ich merke nicht einmal die Schürfwunde am Schienbein, aus der Blut tröpfelt. Ich lausche mit gespitzten Ohren, aber niemand folgt mir. Ich sehe, wie Pater Josef und Pater Jerome in ihrem Geplauder inne halten, und ihre Köpfe recken. Einer macht Anstalten, aufzustehen, und nach dem Rechten zu sehen. Er geht zum ersten Zelt, ihrem eigenen, vielleicht um eine Taschenlampe zu holen. Blitzschnell weiß ich, dass ich jetzt gleich in meinen Schlafsack zurück muss, schnell, sonst bin ich aufgeschmissen.

Ich hatte es tatsächlich noch rechtzeitig geschafft, auch wenn es mir bis heute ein Rätsel ist, wie es mir gelingen konnte, in meinem Schlafsack zu liegen und mich schlafend zu stellen, bevor der Pater seinen Kopf in unser Zelt steckte. In meinem Kopf dröhnte es, mein Herz ging rasend, ich konnte mein Glück nicht fassen. Und doch konnte ich lange nicht einschlafen, denn immer wieder tauchte dieser Schatten über mir auf...

B.N.

Gerichtskorrespondentin Babsi Nebl berichtet direkt von der Verhandlung des Jahres:

Der Fehlerteufel oder wie die Verwirrung den Herrn P. besuchte

Markus P. ist ein großer Fehler passiert (siehe auch Fehler-suchbild oder sehen Sie sich bitte das Lagerabzeichen eines Lagerteilnehmers an). Lesen Sie in der Folge das Originalprotokoll der Verhandlung, in welcher der Fehlerteufel zu dieser groben Fahrlässigkeit des Herrn P. befragt wurde.

Richter: Herr Fehlerteufel, gegen Sie wird Anklage erhoben, mutwillig und in bösester Absicht die mühsame kreative Arbeit des Markus P. sabotiert und geschändet zu haben. Was haben sie dazu zu sagen?

Fehlerteufel: Ich bekenne mich nicht schuldig. Ich habe lediglich meine Arbeit verrichtet und keine schlimmen Gedanken dabei gehabt. Es war die Verwirrung, die Herrn P. befallen hat, sie allein hat für diese Sache die Verantwortung zu tragen.

Richter: Herr Fehlerteufel, bitte erzählen Sie uns doch, was an jenem Tag genau vorgefallen ist. Wie hat sich die Sache zugetragen?

Fehlerteufel: Dieser Bitte komme ich gerne nach. Also, ich habe schon einige Zeit mit Herrn P. zusammengelebt.

Richter: Was genau meinen Sie damit?

Fehlerteufel: Nun ja, meine Aufgabe als Fehlerteufel ist es, meine Gastgeber, so nennen wir in meinem Berufsstand jene Individuen, in deren Lebensumfeld wir gerade wirken, dazu zu bringen, sich besser zu konzentrieren, ihre Handlungen

zu hinterfragen und sich mit dem aktuellen Ereignissen oder Geschehen bewusster auseinander zu setzen.

Richter: Können Sie bitte etwas genauer in Ihren Ausführungen werden? Wie sollen wir das verstehen? Was genau tun Sie, worin besteht Ihre Arbeit?

Fehlerteufel: Ja, ich werde versuchen mich etwas deutlicher auszudrücken. Sehen Sie, ein sehr beliebtes Tätigkeitsfeld, nicht nur von mir, sondern auch bei vielen meiner Kollegen ist das so, ist das Lebensumfeld des Arbeitsplatzes. Hier verbringen die meisten Menschen einen sehr großen Teil ihrer Zeit. Oftmals müssen sie dort wichtige Entscheidungen treffen, oder Tätigkeiten erledigen, die für sie bereits zur Routine geworden sind. Das nennt man oft auch „einen Beruf ausüben“, oder „seiner Arbeit nachgehen“. Und damit den Menschen dabei nicht langweilig wird und damit sie nicht vergessen, diese Arbeit aufmerksam und gewissenhaft zu verrichten, schreite ich manchmal ein, werde ich manchmal aktiv. Besonders gut und gerne mache ich das mit Hilfe eines Computers. Computer sind sehr einfach zu überreden und sie sind sehr kooperativ. Ich schleuse mich in den Computer ein und bringe ihn dazu, einzelne Buchstaben zu vertauschen, Wörter falsch zu schreiben oder Rechnungen falsch auszurechnen. Die Menschen sagen dann „Da hat der Fehlerteufel wieder zugeschlagen!“ oder so ähnlich, wenn sie den Fehler bemerkt haben, als sie noch mal aufmerksam ihre Arbeit angeschaut haben.

Richter: Aha, ich verstehe.

Fehlerteufel: Ja, und sehen Sie, deshalb tue ich nichts Schlechtes, auch wenn sich die Leute über mich ärgern und über mich schimpfen, sondern ich bin eigentlich sehr wichtig und eine gute Einrichtung.

Richter: Gut, gut. Aber erzählen sie jetzt bitte, wie sie mit Herrn P. zusammengelebt haben.



Unsere Gerichtsbeobachterin Babsi Nebl hat soeben ihr erstes Viertel Jahrhundert hinter sich gebracht. Neben ihrer Tätigkeit bei den Gu/Sp (mit den Schwerpunkten kreative Tätigkeiten und famose Ideen) ist sie auch im Landesverband der NÖ PfadfinderInnen tätig. Sie hat also bei den Pfadis richtig Karriere gemacht. Wie auf dem Bild ersichtlich, gehört auch bei Babsi das Schlafen zu ihren liebsten Hobbies.

Fehlerteufel: Zunächst hab ich ihn eigentlich nur sehr selten besucht, und auch nur auf seinem Arbeitsplatz. Von unserem Hauptbüro habe ich dann den Auftrag bekommen, seinen Arbeitsplatz fix in meinen Kundenstock aufzunehmen, was eine intensivere Betreuung, ein intensiveres Service bedeutet. Oft werden diese Aufträge dann auch auf das private Lebensumfeld ausgeweitet, und so war es auch im Fall des Herrn P. Zuerst war ich nur bei ihm in der Firma, und schließlich habe ich auch von ihm zu Hause aus gearbeitet. Und zum Schluss war ich dann nur noch für ihn zuständig, ein spezielles, rein auf seine Person abgestimmtes und ausgerichtetes Exklusivservice. Und da war es freilich unerlässlich, dass ich mit ihm zusammenlebe und ihm ein ständiger Begleiter bin, denn Möglichkeiten Fehler und Fettnapfchen auszulegen gibt es in jedem Lebensbereich.

Richter: Kommen Sie bitte nun zu den Ereignissen jenes besagten Tages. Was ist an diesem Tag vorgefallen, und welche Rolle spielt da die Verwirrung, die Sie vorhin als Schuldige bezeichnet haben?

Fehlerteufel: Wie gesagt, ich habe zu diesem Zeitpunkt auch schon bei Herrn P. zu Hause gearbeitet. An diesem Tag wollte er eine recht kreative, bunte Grafik am Computer bearbeiten. Da ich Herrn P. durch die lange Zusammenarbeit nun schon gut kannte wusste ich, dass er immer sehr genau ist und einen gewissen Hang zur Perfektion hat. Auf jeden Fall will er immer alles sehr ordentlich und richtig machen, und bisher hat er auf meine Serviceleistungen auch immer sehr gut angesprochen und reagiert. An diesem Tag servierte ich ihn mit einer Standardleistung, weil es Wochenende war, und da machen wir kein Sonderservice. Ich habe lediglich veranlasst, dass eine Zahl gegen eine andere ausgetauscht wird. Eine Übung, die Herr P. üblicherweise mit Leichtigkeit und auf den ersten Blick durchschaut und den Fehler schnell entdeckt.

Richter: Sie haben also lediglich ihre Arbeit verrichtet, sagen sie. Wie konnte es aber dann dazu kommen, dass Herr P. diesmal nicht richtig reagierte?

Fehlerteufel: Da hatte eindeutig die Verwirrung ihre Finger im Spiel. Sie hat Herrn P. ganz heimtückisch reingelegt. Zuerst hat sie ihn vom Computer weggelockt, mitten aus dem herausgerissen, was er gerade getan hat.

Richter: Wie hat sie das angestellt?

Fehlerteufel: Als erstes hat sie ihn in ein Telefongespräch verwickelt. Dann hat sie ihn nach allen Regeln der Kunst um den Finger gewickelt, ihn bezirzt und ihm völlig den Kopf verdreht. Ich hab ihn gar nicht wieder erkannt, und mir, völlig zu recht, wie sich dann ja herausgestellt hat, ernsthafte Sorgen gemacht. Aber was hätte ich denn tun sollen? Er hat ja nicht auf mich gehört, er hat mich gar nicht beachtet. Nichteinmahl wenn ich vor ihm einen Kopfstand und drei Purzelbäume gemacht hätte, hätte er das böse Spiel dieser Hexe....

Richter: Mäßigen Sie sich bitte in Ihrer Ausdrucksweise, Herr Fehlerteufel, sonst muss ich Sie verweisen!

Fehlerteufel: Entschuldigung.... Das böse Spiel der Verwirrung durchschaut. Die Verwirrung hat ihn mit vollster Absicht und ganz und gar mutwillig angefallen. Da gibt es gar keinen Zweifel. Ich hatte wirklich keine Chance und Herr P. freilich noch viel weniger. Die Verwirrung ist schließlich auch nicht auf der Nudelsuppe dahergeschwommen, die weiß ganz genau, was sie tut.

Tja, und das ganz allein war der Grund, weshalb Herrn P. dieser Fehler nicht aufgefallen ist, und er alle Grafiken mit der falschen Zahl ausgedruckt hat. Und noch nicht einmal dann hat ihn die Verwirrung ausgelassen, dass er den Fehler bemerken hätte können. Bis zu diesem Lager hat sie ihn gequält, versteckt, aus dem Hintergrund, und erst, als ihm dann die Kinder dort gesagt haben, dass da was nicht stimmt und über ihn gelacht und sich über ihn lustig gemacht haben, da ist sie dann sang- und klanglos verschwunden, anstatt sich zu entschuldigen oder ihm beizustehen. Der Arme wusste gar nicht, wie ihm geschah und konnte sich freilich auch nicht erklären, wie das alles passieren hatte können.

Richter: Herr Fehlerteufel, ich danke Ihnen vielmals für diese Aussage. Ihre Darstellung der Dinge erscheint mir durchaus plausibel. Wir werden der Sache nachgehen, und versuchen, auch die Verwirrung in den Zeugenstand zu bekommen. Bis dahin vertage ich diese Verhandlung. Sie können den Zeugenstand verlassen.

Eine Reportage zu den aktuellen Ereignissen bei Gruppenführer Thomas Mollay

Ist festes Schuhwerk am Lager wichtig? Das Phänomen Flip Flop!!!

Ein weit verbreitetes Phänomen am heurigen Sommerlager war die, für ein Pfadfinderlager recht außergewöhnliche Schuhmode. Die Ausschreibung sagt zum Thema

„Welche Schuhe müssen unbedingt mit auf Pfadfinderlager?“ unter dem Punkt „Packliste“ folgendes: Hausschuhe (Wi/Wö), festes Schuhwerk und Turnschuhe.

Die letztes SoLa noch recht beliebten Trekkingsandalen dürften diese Jahr „pret à porter-mäßig“ nicht mehr up to date sein, wurden sie doch von den Flip Flops regelrecht verdrängt. Bei vielen Kindern und auch bei Mitgliedern des Lagerteams wurden diese anscheinend gerade besonders beliebten Fußbekleidungen gesichtet und nicht von allen als lagerplatztauglich bekundet!

So wurde ich in meiner Person als Lager- und Gruppenleiter des öfteren dem Spot und „Häkel“ eines, hier nicht weiter beschriebenen männlichen Ra/Ro Leiters und auch - was besonders schmerzhaft anzumerken ist - eines Mitgliedes der eigenen Stufe, ausgesetzt. Unter anderem wurde die Nicht-Hammer und Nicht-vom-Tisch-Runter-fall-Tauglichkeit und die besonders schmutzigen Zehen des Trägers negativ bemerkt. An dieser Stelle sei angemerkt, dass eben dieser Späherführer mit Birkenstock-Schlapfen am Lagerplatz und angeblich sogar im Wald gesehen worden sein soll!!!!



Der Autor Thomas Mollay ist gebürtiger Wr. Neustädter und zurzeit stark mit der Weiterentwicklung der kochgenössischen Gesellschaft (Lehrer in der Berufsschule für Gastgewerbe) beschäftigt. Als gelernter Koch zählt natürlich die Kunst in der Küche (neben den Pfadfindern) zu seinen liebsten Hobbies (wahrscheinlich neben dem Schlafen). In seiner kargen Freizeit steht er an der Spitze der Pfadfindergruppe Wr. Neustadt 2 und ist Mitglied im Gu/Sp-Team.



Sind diese Schlapfen wirklich nicht lagerauglich? Die Meinungen gehen weit auseinander.

Nichtsdestotrotz muss natürlich gesagt werden, dass unter festem Schuhwerk anderes zu verstehen ist als Flip Flops im Brasilien- oder anderem Design. Vor allem auf einem so nassen und kalten Lager wie das unsrige eben dieses Jahr war, empfehlen sich eher Gummistiefel oder gar Moonboots.

Um aber auf die angeblichen Sicherheitslücken bei Flip Flops zurückzukommen: Ein Tipp für die Flip Flop-Industrie wäre doch die Produktion von Safety-Flips mit säurefester, stahldurchzogener Sicherheitssohle, Zehenriemen aus dreifach gestärktem Titan mit hautschonendem Kunstfellinnenfutter und reflektierenden Applikationen.

Weiters könnte die Herstellung von Safety Flips mit Profilsohlen und Schalenfußbett (gegen hohe Fliehkräfte bei starker seitlicher Beanspruchung) eine Marktnische füllen! Schlussendlich könnte der Vertrieb dieser Sicherheitsschlapfen ja über die Pfadfindergruppe abgewickelt werden und endlich eine Geldquelle für diverse kleine Projekte (Bunker,...) aufgetan werden.

Mal sehen, welche Trends auf den nächsten Lagern beobachtet werden können. T.M.

Diese Leistungen sind kaum mehr zu überbieten – grandios!

Lesen Sie hier die Originaltexte unserer Helden der Woche



Wörtlicher Bericht: Um halb 1, haben wir den Lagerplatz verlassen und begaben uns nach Haigermoos. Vor Ort beantworteten wir unsere Fragen über die Kirche und machten uns auf den Weg nach Ostermiething. Vor Ostermiething durchquerten wir Gumpling und Ernsting. Glücklicherweise wurden wir vom Bürgermeister mitgenommen (wir haben nicht gestoppt!!!!!!). In Fucking übernachteten wir bei einer netten Familie. Zum Frühstück bekamen etwas Grässliches. (eine Zusammensetzung aus Brot, Käse und kalte Milch es war grässlich). Am nächsten Morgen brachen wir zu dem Huckinger See auf. Nachdem wir Wasserproben hatten irrten wir 6 Stunden durch

den Wald bis wir unsere Pfadfinderführer trafen und sie uns den Weg erklärten. Nachdem wir den Wald mit etlichen Problemen verließen, waren wir auf dem Weg zu Franking.



Eine nette rundlichere Dame auf einem Pferd erklärte uns eine Abkürzung - und wieder ging's rein in den Wald *gg*.

Dort angekommen gingen wir zum Supermarkt. (ein kleines Kaff).

Wir kauften uns Wegnahrung und gingen weiter nach Neuhausen. Auf dem Weg dort hin, kam Thomas uns entgegen und nahm uns unser Gepäck ab. Eine nette alte Dame zeigte uns einen Weg nach Pfaffing, doch unser Pfadfindergedächtnis sagte uns: Quer durch _-*Die Botanik*+_

Nach unseren Berechnungen wären wir - wenn wir auf die alte Dame gehört hätten – schneller gewesen und wären um 5 Uhr am Lagerplatz gewesen. Doch schlussendlich waren wir um 6 Uhr in Pfaffing am Lagerplatz.

Lösung zur Rätselseite:

W	I	N	T	E	R	L	A	G	E	R	U	B	A	H	N
L	E	S	E	U	N	I	F	O	R	M	H	E	M	D	U
P	P	O	E	H	M	L	G	B	I	P	I	U	T	O	N
A	X	T	S	U	C	A	E	X	P	S	N	A	G	N	R
T	H	E	N	M	S	E	M	I	N	A	R	A	R	E	E
R	C	C	S	P	H	R	R	I	E	T	S	S	U	R	G
U	U	A	A	G	U	M	T	P	T	L	S	E	P	A	A
L	T	S	S	W	U	R	A	U	S	E	A	R	P	W	L
L	S	G	S	C	B	K	T	L	O	R	O	V	E	R	R
E	L	L	A	H	U	K	E	S	L	B	E	S	N	I	E
N	A	A	P	I	N	O	T	A	U	T	L	V	R	R	M
R	H	S	M	I	D	R	U	N	O	K	U	H	A	O	M
A	E	I	O	U	C	K	G	D	R	H	M	A	T	H	O
T	A	M	K	E	T	K	N	U	P	R	E	W	H	C	S

GU/SP MACHT GLUECKLICH

Frage 1: Erster Heinrich, Letzte Klara

Frage 2: Lilly, Heinrich, Ruth und Dieter 6 runden, alle anderen 7 Runden

Weisheiten eines Wi/Wö-Führers (Teil 2):

- Wenn's am Vortag war der Kakao, ist es bestimmt heut der Tee, den keiner will!
- Der Gruppenzwang sich nur erweist wenn um Positives es sich handelt, denn schuld sei nur einer und sonst keiner!
- Will einer was nicht essen denn es sei nicht gut genug und er es zu laut sagt, wird es wohl am Nachmittag für alle eine Jause geben, um den Hunger zu stillen.
- Der Ehrgeiz besteht ab und zu darin, die anderen nicht zu übertrumpfen, man freut sich schlechter zu sein.
- Eine Spinne ist ein Lebewesen das man schützt und füttert den ganzen Tag, doch im Bett sind sie nicht nett und werden die Nacht nicht überleben

Das Resümee der Woche,
Erkenntnisse aus dem Vorjahr

Hallo liebe Redaktion!

Ich wollte euch auf diesem Weg einen kurzen Bericht – quasi eine Zusammenfassung über unser heuriges Pfadfinderlager geben. Beginnen wir am 1. Tag: Juhu! Endlich war es soweit. Das Sommerlager konnte beginnen. Am Samstag um 8.00 Uhr fuhren wir mit dem Autobus in Richtung Haigermoos. Kaum ließen wir die Auffahrt Wiener Neustadt West hinter uns flossen schon die ersten Heimwehtränen. Nach einer ¾ Stunde war alles vergessen und alle lachten wieder. Als wir in Haigermoos ankamen, inspizierten wir unser Lager. Nach kurzer Zeit waren die

Schlafplätze eingeteilt und die Kinder bezogen ihre Betten. Als wir fertig waren, konnten wir endlich mit unserem Lagerprogramm beginnen, was den Kindern sehr viel Spaß bereitete. Mit dem Wetter hatten wir leider nicht sehr viel Glück, aber trotzdem konnten wir einmal Baden gehen. Durch die viele Bewegung in der frischen Luft waren die Kinder Tag für Tag sehr müde. Dank Rainer's Grusel- und Entspannungsgeschichten schliefen die Kinder sehr schnell ein. Das war's

Bis bald!
Eure Geli



Die Autorin des Briefes, Geli Moser, ist eine der langdienenden alten Haudegen der Pfadfindergruppe Wr. Neustadt 2. Seit Beginn ihrer Schulkarriere ist sie schon dabei. Mittlerweile ist sie schon wieder einige Jährchen im Wi/Wö-Team tätig. Die gebürtige Wr. Neustädterin (jetzt wohnhaft in Katzelsdorf) hat ein weiteres zeitintensives Hobby: Pferde. Sie ist auch drauf und dran ihre Musikkarriere mit Gitarren- und Gesangsstunden zu fördern. Ach ja, hin und wieder verlegt die 27jährige ihre Brille und dann läuft sie einfach mit ihrer optischen Sonnenbrille herum (auch in Räumen). Die Geli dürfte – so wie es aussieht – auch recht gerne schlafen.

Leben mit einem Handicap – Pfadis spüren es am eigenen Leib!

Am Montag Abend war für uns Zusammenarbeit angesagt.

Wir mussten verschiedene Stationen abgehen und dabei Aufgaben lösen. Das Schwierige daran war, dass jeder von uns entweder stumm, taub oder blind war. Ich war ein Mitglied der Familie Lager, daher war meine erste Station ein Hindernislauf. Zuerst mussten wir uns ausmachen, wer taub, stumm und blind ist. Carina war stumm, Lukas und Ba-Chan waren blind und Sascha, Lea und ich waren taub. Dann erklärte Norbert Carina, wie man die Aufgaben löst. Darauf deutete Carina zuerst mir, dann Sascha und dann Lea, was wir machen sollen. Später versuchten wir dann, Lukas und Ba-Chan heil durch den Hindernislauf zu bringen.

Die zweite Station war eher lustig als schwierig. Wir mussten mit Markus „Mogeln“ spielen. Als wir herausgefunden hatten wie das Spiel funktioniert, konzentrierten wir uns auf die Zusammenarbeit.

Nach ca. einer Viertel Stunde waren wir fertig und gingen weiter. Da Markus auch diese Station hatte mussten wir nur zwei Meter gehen um dort zu sein. Bei dieser Station wechselten wir unsere Behinderungen. Wir mussten bei dieser Station ein Bild zum Lager malen, da ich blind war

stellte sich für mich auch diese Sache als lustig heraus., vor allem als wir am nächsten Tag unser „Meisterwerk“ zu sehen bekamen. Jetzt wieder zurück zum Handicap. Als wir mit dem Malen fertig waren, machten wir uns auf zur vorletzten Station.

Diese war auf dem Lagerplatz der Ra/Ro. Wir wurden in zwei Gruppen geteilt und nacheinander in einen Hangar geschickt, um uns dort einige Gegenstände anzusehen. Doch es gab drei Unterschiede bei der ersten und der zweiten Gruppe. Deshalb mussten wir herausfinden, welche Gegenstände das waren. Dieses war ziemlich schwierig, da jeder eine Behinderung hatte und einem Partner zugeteilt wurde, mit dem er das herausfindet. Als wir von der Station „entlassen“ wurden, machten wir uns sofort auf den Weg zur letzten Station, da wir schon ein wenig müde waren.

Bei der letzten Station las uns diejenige, die taub war, eine Geschichte vor, was sehr lustig war, da sie schrie. Als sie fertig gelesen hatte, erfuhren wir, dass wir diese Geschichte nachspielen mussten. Also erklärten wir den Blinden, was sie zu tun hatten und versuchten, die Geschichte so gut es den Umständen entsprechend ging, nachzuspielen. Kurz danach fiel ich total erschöpft ins Zelt.

E.S.



... Wer seine Matratze liebt, der ...



Über Nacht gealtert. Wie konnte
das nur passieren?



... die Götter in weiß ...



Wi/Wö beim Lagerfeuer ...



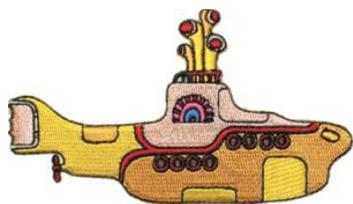
Eine
am Sommerlager
gecastete
(Boy)Band –
wirklich
einzigartig

Eine Reportage von U-Boot-Kapitän Rainer Seewald: **Wichtel & Wölflinge mit der Nautilus auf der Suche nach der Atlantis**

Lesen Sie in der Folge das Original Logbuch von U-Boot-Kapitän Rainer Seewald. Folgende Crewmitglieder und Offiziere leisteten auf der Nautilus ihren Dienst: Bootsmann Reinhard Felgenhauer, Bootsmann Bernhard Staudenbauer, Bootsmann Thomas Staudenbauer, Bootsdame Hanna Seidl, Bootsmann Thomas Seidl, Bootsmann Alexander Urban, Bootsmann Johannes Urban. Weitere Offiziere an Bord waren Geli Moser und Harry Blaha (verantwortlich für die Kombüse).

Die Abreise begann am Samstag den 30.07.05 in Wr. Neustadt in Richtung Haigermoos, wo man die letzten Hinweise von Spuren der versunkenen Stadt Atlantis gefunden haben soll. Wir mussten uns zuerst mal eine Ausrüstung anschaffen, sowie Matrosenhut, Gürtel für Sauerstoffflasche und natürlich eine Harpune für Tiefseeungeheuer.

Am Sonntag erstellten wir einen Lageplan von Haigermoos damit sich Kapitän Nemo, der erst am Montag dazu stoßen wird, hier auch zurechtfindet. Mit körperlichen und geistigen Spielen bereiteten wir uns auf eine lange Reise vor, um auch viele schwierige Aufgaben zu lösen. Am Abend machten wir ein tolles Lagerfeuer (trotz Regen) damit Kapitän Nemo auch zu uns fand.



Am Montag wurde es spannend, denn wir machten uns auf dem Weg zu den geheimnisvollen Salzgestalten, ein UFO hat dort alles versteinert. Mit einer Rodel nahm am Nachmittag die wilde Verfolgungsjagd ein Ende. Auch Kapitän Nemo war bereits eingetroffen und wir mussten ihn sogleich von bösen Zauberern und Hexen befreien.



Kapitän Rainer Seewald ist ja an und für sich gelernter Koch/Kellner. Im zweiten Bildungsweg hat er an der Nautilus angeheuert und erkundet mit seiner Crew die Welt. Befindet sich der bald 28-jährige Fahrafelder nicht gerade auf Reisen (bei diversen Formel-1-Events) widmet er sich wirklich voll und ganz seiner Wi/Wö-Stufe. Ach ja, auch der Rainer scheint irgendwie gerne zu schlafen (das liegt glaube ich im Blut dieser Pfadfindergruppe).

Gedanken wurden uns gestohlen am Dienstag. Der Gedankensammler hat ein Parameter. Je nachdem ob wir Gedanken zurückbekommen oder ob wir einen Ausgleich durch Kälte-Zuckerl erzielen konnten stieg das Parameter. Am Abend erzählte man uns noch eine Gruselgeschichte, doch es gab danach auch eine Einschlafgeschichte von letzten Einhorn.

Ein Tag zum Ausrasten war der Mittwoch. Zu Beginn waren knifflige Fragen lösen mit viel Zeit zum Nachdenken. Danach Salzteig erzeugen und damit Bilder oder sonstiges schaffen. Viel Freizeit, denn die war uns sehr wichtig. Am Abend wurden wir von den RA/RO zum Essen eingeladen (zum Grillen).

Am Donnerstag bekamen wir die Ausbildung zum Steuern der Nautilus. Durch Besichtigen der Antriebmaschine, fuhren wir in ein Anschaugebiet (Kraftwerk) um dies kennenzulernen. Nach der tollen Besichtigung bekamen wir eine Prüfung auferlegt, die auf mehrere Stationen aufgeteilt waren. (Hindernislauf, Triebwerk zeichnen, Feuer löschen, Rätsel lösen, Treibstoff befüllen).

Eine Entführung von Kapitän Nemo erfolgte am Freitag durch böse Inselbewohner. Doch eine Landkarte, zerrissen in viele Teile, half uns auf den Spuren zu bleiben und ihn schlussendlich wieder bei uns zu haben. Mit dem letzten Teilstück sahen wir auch dass hier ein Schatz versteckt ist, gefunden haben wir den Glasperlenschatz von Atlantis, nicht allzu weit weg von der Stelle wo man auch vor ein paar Jahren Hinweise auf Atlantis gefunden hatte. Auch die Lagerfeuvorbereitungen waren cool, denn wir probten mindestens 50-mal den Sketch und Rainer wandelte in ein wenig, um damit alle 7 Kinder darin mitspielen konnten.

Ein schönes Erlebnis das Lagerfeuer am Freitagabend, alle Stufen hatten einen Beitrag, auch unsere Begleitpersonen. Um 23 Uhr durften wir nun endlich nach einem langen Tag ins Bett, denn morgen fahren wir wieder nach Hause, wo wir unsere Eltern endlich in die Arme schließen dürfen.

R.S.



Die beiden Athleten bei ihrem großartigen Auftritt im Salzbergwerk. Ein Foto, das um die Welt gegangen ist.

Der frisch vermählte Richard Schneider ist der Widereinsteiger des Jahres. Richard ist nach längerer Abstinenz (er hat's wohl nicht mehr ausgehalten) wieder zur Pfadfindergruppe gekommen und hat sich sofort den Ra/Ro angeschlossen. Der gelernte Elektriker, der wirklich ganz böse schauen kann, ist die stärkste Waffe der Pfadis in Punkto Eindringlinge. Einen deutschen Ministranten hat er erfolgreich verjagt. Richard schläft nämlich NIE! Er hat dafür eine Vorliebe für Kopfschmuck.



Neuer Weltrekord im Salzbergwerk – Neustädter Pfadis einfach grandios!

Die beiden gehörten bis jetzt nicht zur Weltelite in dieser Sportart. Das hat sich jedoch schlagartig geändert. Die beiden wollten den fabelhaften Geschwindigkeitsrekord im Salzbergwerk Dürrenberg unbedingt brechen. Lesen Sie nun den Originalerlebnisbericht von Markus Pölzelbauer.

Im August 2005 war es wieder soweit. Im Salzbergwerk Bad Dürrenberg traf sich die Weltelite, um die Schnellsten auf der Bergmannsrutsche zu küren. Denn eines ist gewiss, wegen dem Salz alleine kommt schon lange niemand mehr in die Salzwelten der Salinen Austria. Die Attraktion sind die zwei Bergmannsrutschen, die Bootsfahrt über einen Salzsee und die Fahrt mit der Grubenbahn.

Nachdem wir mit der Grubenbahn zur Wettkampfstätte gebracht wurden, begannen die Vorbereitungen auf den Bewerb. Nach einer ausführlichen Streckenbesichtigung (techn. Daten der Rutsche 27 m lang, poliertes einheimisches Holz)

und einem intensiven Aufwärmen ging es los.

Fahrer Thomas M. mit Co-Pilot Markus P. (Namen der Redaktion bekannt) konnten ihre niedere Startnummer und das optimal auf diese Rutsche abgestimmte Kampfgewicht am besten in potentielle Energie umwandeln und legten mit einer Geschwindigkeit von 23.04 km/h eine neue Fabelzeit vor. Der Bewerb blieb bis zuletzt spannend, doch wurden die Zweiten letztlich um knapp 3 km/h deklassiert.

Den Abschluss dieser Veranstaltung machte eine Fahrt auf der mit 2,2 km längsten Sommerodelbahn Österreichs. **M.P.**



Unsere Lagerkorrespondentin Monika Halmer (Mona) musste den Lagerort das eine oder andere Mal (aus beruflichen Gründen) verlassen. Aufgrund ihres verlässlichen geborgten Navigationsgerätes fand sie auch immer wieder zum sehr versteckten Lagerplatz zurück. Eines ihrer liebsten Hobbies scheint auch das Schlafen zu sein. (Das muss irgendwie in der Natur dieser Pfadfindergruppe liegen.) Mona betreut – nachdem sie eine mehrjährige Erfahrung bei den Wi/Wö hinter sich hat – nun die Rover/Ranger.

Impressum:

M.H.V. Pfadfindergruppe Wr. Neustadt 2, Ebenfurthergasse 4, 2700 Wiener Neustadt; Internet: www.scout.at/wr_neustadt2;

E-Mail: pfadi.wn2@gmx.at

Obmann: Peter Moser, Gruppenführer: Thomas Mollay

Koordination: Angelika Mollay

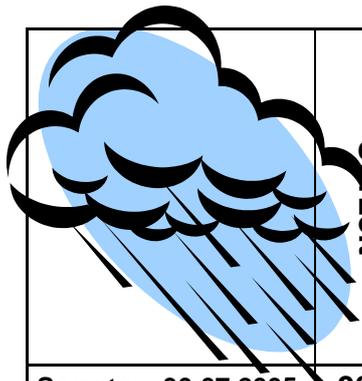
Fotos: Markus Pölzelbauer

Layout: Angelika Mollay

Druck: Eigenvervielfältigung

Verlags- und Herstellungsort: 2700 Wiener Neustadt

Sämtliche Formulierungen in diesem Medium verstehen sich - auch wenn im Sinne der besseren Lesbarkeit in Einzelfällen darauf verzichtet wurde - als geschlechtsneutral.



	Niederschlag (l/m ²)				Niederschlag (l/m ²)	Niederschlag (l/m ²)				
	Uhrzeit	Temperatur (°C)	rel. Luftfeuchte (%)	Luftdruck (mbar)		Uhrzeit	Temperatur (°C)	rel. Luftfeuchte (%)	Luftdruck (mbar)	
Samstag, 30.07.2005	08:00	-	-	-	3	Mittwoch, 03.08.2005				
	12:00	29	-	-		08:00	20	78	1046	1
	18:00	25	-	-		12:00	22	78	1046	
Sonntag, 31.07.2005				5	Donnerstag, 04.08.2005					
08:00	18	80	1048		08:00	19	65	1048	0	
12:00	22	75	1047		12:00	22	35	1050		
18:00	20	75	1046	Freitag, 05.08.2005						
Montag, 01.08.2005				3	08:00				0	
08:00	25	66	1047		08:00	25	42	1052		
12:00	32	67	1046		12:00	28	28	1051		
Dienstag, 02.08.2005				0	18:00				4	
08:00	25	63	1047		08:00	19	72	1050		
12:00	26	63	1046		12:00	-	-	-		
					18:00					
					18:00					

